

BESPRECHUNGEN

Zeitgeschichte

POPE, Michael: *Alfred Delp SJ im Kreisauer Kreis*. Die rechts- und sozialphilosophischen Grundlagen in seinen Konzeptionen für eine Neuordnung Deutschlands. Mainz: Matthias-Grünewald 1994. XX, 233 S. (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte. B. 63.) Kart. 68,-.

Alfred Delp war Christen durch seine Aufzeichnungen in der Haftanstalt Berlin-Tegel (1944/1945) „im Angesicht des Todes“ bekannt geworden. Seine Rolle im Kreisauer Kreis wurde erst später entdeckt und seine Zuarbeit zu den Grundsatzserklärungen des Kreisauer Kreises konnte erst dann wahrgenommen werden, als seine „Gesammelten Schriften“ (5 Bde., 1982–1984, 1988) und das „Dossier Kreisauer Kreis“ (1987) vorlagen. Die genaue Erforschung seiner Impulse im Hinblick auf die Rechts- und Sozialphilosophie stellte bislang ein Desiderat an die Delp-Forschung dar. M. Pope hat in seiner juristischen Dissertation (1991), die in dieser Edition vorliegt, dieses Problemfeld hervorragend aufgearbeitet.

Pope sieht in Delps Denken deutlich die Zusammenhänge zwischen Zeit- und Gesellschaftsanalyse und Anthropologie, aus denen sich sowohl seine Vorschläge zur Erneuerung der Sozialordnung wie seine „Dritte Idee eines personalen Sozialismus“ herleiten lassen. Delps Anregungen sind aus der Sozialzyklika „Quadragesimo anno“ (1931) und aus der katholischen Naturrechtslehre hergenommen, wobei es ihm gelingt, mit neuen Formulierungen wie „Personaler Sozialismus“ oder „Ius nativum“ diese eher katholischen Anschauungen auch den protestantischen Mitgliedern des Kreisauer Kreises zu vermitteln. In seiner Zusammenfassung stellt Pope fest: 1. Delps Neuordnungspläne wurden von Anfang an kritisch aufgenommen und sind nur auf dem Hintergrund eines Terrorsystems, als eine Art Gegenentwurf, verständlich. 2. Die „Dritte Idee“ stellt nur den Versuch

dar, katholische Sozialphilosophie weiterzugeben. Wenn dabei auch Andeutungen einer „Reichsideologie“ wahrzunehmen sind, dann gehen sie eher auf Kosten der nostalgischen Jugendbewegung, als daß sie eine „Reichsideologie“ im eigentlichen Sinn des Wortes wären. 3. Bei Delp ist auch „antidemokratisches Denken“ auszumachen, wenn heutige Begriffe von parlamentarischer Demokratie grundgelegt werden. Gewiß war Delp in seinen Einstellungen zum modernen Staat und zu den Menschenrechten von den Grundaussagen der Kirche vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil geprägt. Er überschritt diese Begrenzung – zumindest im Ansatz – in seiner Geschichtsphilosophie. Zu Ende denken konnte er diese Probleme nicht mehr. Er war 37 Jahre alt, als er am 2. Februar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet wurde.

Michael Pope hat in seinem Buch nicht nur dazu beigetragen, Delps Impulse für die heutige Zeit fruchtbar zu machen. Er hat Delp in seiner sozialen Leidenschaft auch ein großes Denkmal gesetzt.

R. Bleistein SJ

WEIS, Roland: *Würden und Bürden*. Katholische Kirche im Nationalsozialismus. Freiburg: Rombach 1994. 247 S. Kart. 56,-.

Der Untertitel des Buchs führt in die Irre; denn es handelt nur vom Verhalten der Priester in der Erzdiözese Freiburg während des Dritten Reichs. Der Ansatz als Regionalstudie greift zeitgemäße Forschungsinteressen auf. Da dabei bislang wenig bearbeitete Archivalien erhoben werden, verspricht das Buch neues Licht in ein schwieriges Forschungsgebiet zu werfen. Leider gehen diese Erwartungen nicht in Erfüllung, obgleich der Verfasser eine Vielzahl von Dokumenten, besonders aus dem Diözesanarchiv Freiburg und dem Generallandesarchiv Karlsruhe, einsehen konnte. Ärgerlich ist nicht die alte These, daß es der Kirche (als Institution) im Dritten Reich nicht ums „Widerstehen“, sondern nur